

Das Akkordeon ist nicht aufzuhalten: geliebt und gehasst, vertraut und fremd – mit durchschlagender Stimmzunge in eine frei schwingende Zukunft

Entfaltung

Von der Kunst des Wandels

Claudia Buder

Wie kein anderes Instrument ist das Akkordeon mit der Entwicklung unserer Gesellschaft verknüpft. Wie entfaltet sich die Gegenwart? Jede Falte zählt! Ein Blick mit dem Akkordeon in die Gestaltung des musikalischen Lebens.



» Also, wie viele Falten hat das Akkordeon?¹ Ist das überhaupt eine relevante Frage?² Nun, es gibt jedenfalls eine bewährte Übermethode, die Akkordeonspielende auffordert, eine zu erlernende Passage so oft in akkurater Art und Weise zu wiederholen, wie das Akkordeon Balgfalten hat. Schleicht sich bei Falte sieben beispielsweise ein Fehlerteufel ein, gilt es, wieder von vorne zu beginnen. Nein, das Gesicht dabei nicht in Falten legen, sondern die Falten des Balges bewegen! Denn die Bewegung des Balges ermöglicht eine kontrollierte Steuerung des Luftstroms. Ohne Balg kein Ton! Und schon sind wir beim Herz des Akkordeons angekommen: Der Balg ist die Seele des Instruments.

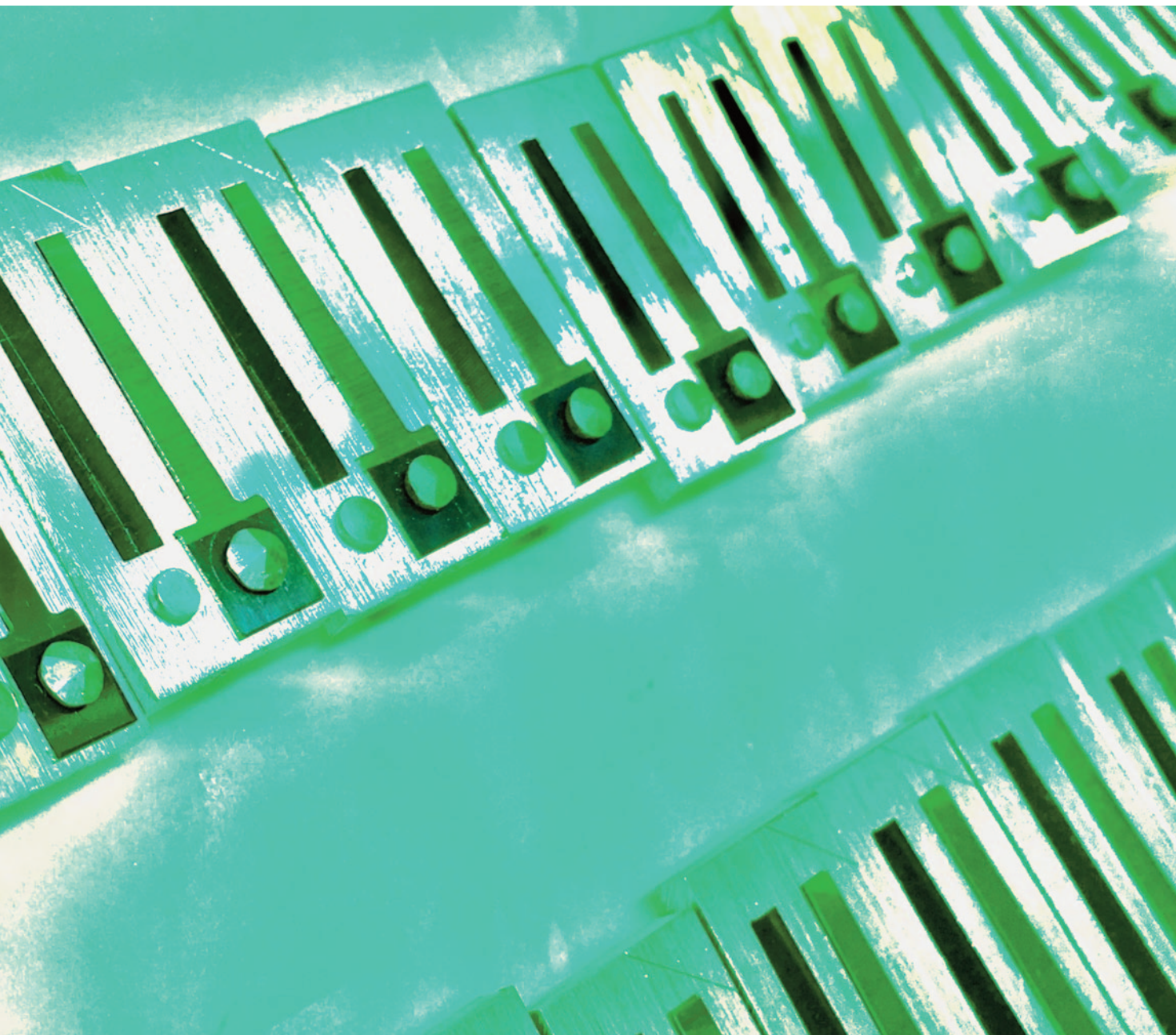
Atmen

„Das Akkordeon verströmt einen intensiven Duft – den Duft aller Peripherien der Welt, eine Mischung aus Tanz und Elend. [...] Das Akkordeon atmet ein und aus wie eine Lunge, der Atem beseelt es. So ist ein Prinzip von Menschlichkeit in seinem Mechanismus verborgen, eine vielleicht erschreckende Sensibilität, die es zum erotischen und pathetischen Instrument macht, fügsam der Symbiose in den Armen dessen, der es spielt.“ (Salvatore Sciarrino, übersetzt von der Autorin)³ Mit einem Hauch von einem Hauch vermag es die Ohren zu kitzeln und kann im nächsten Augenblick mit erschreckender Brutalität die ächzende Kraft des Lebens in

den Raum schleudern. „Wissen Sie, warum ich dieses Monster so sehr liebe? Weil es atmet.“⁴ Sofia Gubaidulina zeigt, dass dieses Monster⁵ die gewohnte Ordnung sprengt und mit seiner Ungewöhnlichkeit über sich selbst hinausweist.

Durchschlagen

Wie hat sich das Akkordeon durch die Zeit geschlagen? Geboren am 6. Mai 1829 in Wien,⁶ schwappte es mit der Erfindungswelle der Industrialisierung als Produkt seiner Zeit in die Welt hinein und löste einen unerhörten Wandel aus: Musik für jedermann!⁷ Relativ einfach zu spielen, tragbar und er-



© Claudia Buder

schwinglich, ermöglichte das Akkordeon mit seinen Akkorden einen leichten Zugang zu klingenden Welten. Das Akkordeon demokratisierte die Musik, verbreitete sich in allen Gesellschaftsschichten und gelangte mit den Migrationsströmen in das pulsierende Leben der unterschiedlichen Kontinente. Doch was politisch eine Tugend ist – Teilhabe für alle –, wurde dem Ansehen des Instruments zum Verhängnis: Musik, die jeder spielen kann, ohne große Vorkenntnisse, kann keine Kunst sein! Als universeller Klangerzeuger neuer Massenkulturen war es aber nicht aufzuhalten – geliebt und gehasst, vertraut und fremd, mit durchschlagender Stimmzunge in eine frei schwingende Zukunft.

Zukunft? Ein erkennender Blick zurück lohnt, denn er zeigt, dass unser musikgeschichtlich betrachtet junges Instrument mit uralten Ahnen verbunden ist.⁸ Die nunmehr fast 200 Jahre wandeln sich in 3 000 Jahre, denn das Prinzip der freischwingenden Durchschlagzunge wohnt einem der ältesten chinesischen Musikinstrumenten inne – der Mundorgel Sheng.⁹ Auch hier schwappte es: Der chinesische Typus der Mundorgel gelangte im 8. Jahrhundert nach Japan und hielt dort als Shō Einzug in die höfische Musik Gagaku,¹⁰ einer Musik, die seitdem am japanischen Kaiserhaus gespielt wird und somit auf eine ununterbrochene Tradition von ca. 1 300 Jahren verweisen kann.¹¹ Im Westen also proletarisch, im Osten aristo-

kratisch? Der Streifzug durch die Jahrtausende von der uralten Vorfahrin zum jungen Nachfahren zeigt die unterschiedliche Entwicklung von Kulturen und damit verbunden: des Hörens!¹²

Hören

Was hören wir? Und wie hören wir? „Das Ohr ist der Weg!“¹³ Welche Musik erklingt im öffentlichen Raum? Das Akkordeon hat sich jedenfalls eine breite Palette von Hörräumen erobert. Ob Konzerthaus oder Straßemusik, Festivals oder Musiktheater, Atelier oder Szenekneipe – alles dabei. ...

... Lesen Sie weiter in Ausgabe 4/2026.